



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 9 (1939)

123 (14.3.1939) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-291621](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-291621)

Ruch in Pilsen fließt deutsches Blut

Küscherschreitungen tschechischer Kommunisten
Pilsen, 14. März. (H-V-Junk.)

In Pilsen kam es in der Nacht zum Dienstag zu schweren deutsch-feindlichen Küscherschreitungen kommunistischer Wälsels, die zweifellos auf ein einheitliches Kommando zurückgehen. Die Kommunisten drangen in die Wohnungen von Deutschen ein, demolierten die Wohnungseinrichtungen, stahlen alles, was ihnen unter die Finger kam, und warfen die Möbel aus den Fenstern.

Die Bewohner wurden einschließlich der Frauen und Kinder mit Stöcken und Fußtrittungen blutig geschlagen und auf die Straße getrieben. Einem elfjährigen Mädchen wurde durch Stöße der linke Oberarm zweimal gebrochen. Drei Personen, darunter eine Frau, haben schwere Kopfwunden und Gehirnerschütterungen davongetragen. Andere deutsche Volksgenossen nahmen sich der Verletzten an und versorgten sie mit Kleidung und Decken und brachten sie auf ihren Wunsch zur Reichsgrenze, wo die NSD die weitere Betreuung und die Verpflegung übernahm.

Am Dienstagvormittag sind von kommunistischer Seite an die tschechische Arbeiterschaft Waffen verteilt worden. Es wurde die Parole ausgegeben, Pilsen von den Deutschen zu räumen.

Schwerer Ueberfall auf deutsche Jugendgruppe

DNB Preßburg, 14. März.

Eine Gruppe deutscher Jungen, die sich unter Führung eines Lehrers mit Fahrrädern auf einer Schulfahrt befinden, wurde zwischen Preßburg und Tyrnau von tschechischer Gendarmarie, die sich auf Lastautos auf der Fahrt von Billein nach Preßburg befand, angehalten und überfallen. Dabei wurden ihnen die Fahrräder völlig zerrümmert.

Der Lehrer wurde blutig geschlagen und sehr schwer verletzt. Ebenso wurde eine Anzahl von Schülern schwer verletzt, während es anderen gelang, zu entkommen. Die Schüler standen sämtlich im Alter von 12 bis 14 Jahren. Sie hatten ihre Fahrräder mit slowakischen und Hakenkreuzfahndchen geschmückt. Dieser Schmutz der Fahrräder hat zu dem blutigen Ueberfall der tschechischen Gendarmarie Anlaß gegeben.

Gefesselt und verschleppt

DNB Engerau, 14. März.

Heute nacht wurde der Bruder des Stadtschefs der Hlinkagarde, Murgas, schwer gefesselt nach Mähren abtransportiert. Ueber seinen Verbleib ist nichts bekannt.

3000 deutsche Flüchtlinge zur Grenze unterwegs

Wien, 14. März. (H-V-Junk.)

Wie aus Bozhitz gemeldet wird, erwartet man an der Grenze noch am heutigen Tage das Eintreffen eines geschlossenen Zuges von 3000 deutschen Flüchtlingen aus Brünn. Die NS-Volkswohlfahrt hat bereits Vorbereitungen zur Betreuung der Flüchtlinge getroffen.

Standrecht über Stannern

Fensterhebeln aller deutschen Häuser eingeschlagen

DNB Prag, 14. März.

In Stannern in der Jglaue Sprachinsel ist das Standrecht verhängt worden. In Jglaue wird die Lage immer bedrohlicher. In allen deutschen Häusern und Wohnungen sind die Fensterhebeln eingeschlagen worden.

Ochse verursacht Zugunglück

Güterzug und Schnellzug entgleist / Bisher 12 Todesopfer

DNB Paris, 14. März.

Ein überaus folgenschweres Eisenbahnunglück ereignete sich kurz vor Mitternacht auf dem Güterbahnhof von Chateauroux.

Ein Ochse war aus einem auf einem Nebengleis stehenden Viehwagen auf die Schienen getrieben, als gerade ein Güterzug vorbeifuhr. Der Lokomotivführer des Güterzuges konnte nicht mehr rechtzeitig bremsen, während die Lokomotive über das Tier hinwegfuhr, entgleisten zwei Wagen kurz hinter der Maschine und legten sich auf das Nebengleis. In diesem Augenblick drang in voller Geschwindigkeit der Schnellzug der Linie Paris—Lyon-Louise heran, der aus Paris in den Abendstunden abgefahren war. Der Zusammenstoß war furchtbar. Die Maschine des Schnellzuges, der mit fast 100 Kilometer Stundengeschwindigkeit fuhr, entgleiste ebenso wie die beiden nach-

Alle Deutschen in Gefahr

Professtraf aus Jglaue gegen die tschechische Verfolgung

DNB Wien, 14. März.

Der örtliche Leiter der deutschen Volksgruppe in Jglaue, Dr. Hansmann, hat auf Grund der unglaublichen Deutschenverfolgungen, die immer noch andauern, einen großen öffentlichen Protestschritt gegen den unerträglichen tschechischen Terror unternommen und eine Erklärung bekanntgegeben, in der es heißt, die Lage habe sich so verschärft, daß „das Leben jedes einzelnen Deutschen in Jglaue und Umgebung in Gefahr“ ist.

Deutsche Bauerndörfer brennen

Terror bewaffneter tschechischer Kommunisten

DNB Preßburg, 14. März.

In den Kleinen Karpaten (Slowakei) besonders im Südtel auf Malachy zu, brennen die Stedlungen deutscher Waldarbeiter. Bewaff-

nete tschechische Kommunisten haben sich im Laufe des Montagabends im Schutze der Dunkelheit an die Stedlungen herangemacht und dort Wohnhäuser und Scheunen der hilflosen deutschen Bevölkerung in Brand gesetzt.

Der Schein der lodernnden Flammen wurde bis nach dem Städtchen Rodera gesehen. In dem Städtchen selbst ist der organisierte rote tschechische Wälsel mit blindwütendem Haß gegen wehrlose Deutsche vorgegangen, die mit brutaler Grausamkeit niedergeschlagen und zusammengestoßen wurden. In die Wohnungen der Deutschen, die abends die Sendungen des Reichsenders Wien abhörten, wurden an drei Stellen Handgranaten geworfen, die mit gewaltiger Detonation explodierten. Die gleichen Vorgänge werden aus den deutschen Städten Sankt Georgen und Bösling gemeldet, wo der tschechische Wälsel mit grenzenloser Brutalität vor allem gegen die deutsche Bevölkerung und die als Anhänger der Hlinka-Partei bekannten Slowaken vorgegangen ist.

Furchtbares Blutbad in Stannern

Entmenschte tschechische Polizei gegen Deutsche

Wien, 14. März. (H-V-Junk.)

In Stannern (Bezirk Jglaue) kam es, wie jetzt bekannt wird, am Montagmorgen zu großen Demonstrationen der deutschen Bevölkerung gegen die Verhaftung des örtlichen volkdeutschen Führers Stabig. Die tschechische Polizei fuhr in die demonstrierende Menschenmasse rücksichtslos mit Ueberfallwagen hinein, eröffnete ein wildes Gewehrfeuer und richtete ein furchtbares Blutbad unter der entsetzten Menge an. Der Deutsche Mateksa war auf der Stelle tot. Die Deutschen Kleiner, Telschner, Landei und Luel sanken schwerverletzt zu Boden. Nach dieser vernichtenden Gewehrsalve ging die Polizei in wilder Raserei mit geschwungenem Gewehrkolben auf die flüchtende Menge los. Dabei wurden der schwerverletzte deutsche Gemeinderat Pol-

lax sowie der Deutsche Paul Lang durch Kolbenhiebe niedergestreckt und von den entmenschten Polizisten mit Füßen getreten.

Arztliche Hilfeleistung verhindert

Hilfsreiche Volksgenossen, die sich bei in ihrem Blute liegenden stöhnenden Verwundeten annehmen wollten, wurden von den Polizisten, die den Platz abriegelten, durch Kolbenhiebe an jeder Hilfeleistung verhindert. Erst nach zwei Stunden wurde ärztliche Hilfe für die Verwundeten zugelassen, die dadurch schwerste Blutverluste erlitten und jetzt mit dem Tode ringen. Auch das Auto, das die Verwundeten ins Krankenhaus transportierte, wurde von der Polizei nochmals stundenlang aufgehalten.

Die Polizei hat im Anschluß an diesen beispiellosen blutigen Ueberfall, der in der ganzen Bevölkerung die höchste Empörung hervorgerufen hat, zu ihrem eigenen Schutz angeordnet, daß in Stannern niemand das Haus verlassen darf.

Tschechische Mobilisierung

Starke Truppenkonzentration in der Slowakei

Engerau, 14. März. (H-V-Junk.)

Hier werden aus Böhmen, Mähren und der Slowakei Einzelheiten über Mobilisierungsmaßnahmen des tschechischen Militärs bekannt.

Auf der sogenannten Stromseite, einem Höhenzug bei Preßburg, der sich von dort nach Theben hinüberzieht, hat tschechisches Militär seit Montagabend in starker Eile umfangreiche Abholzungen vorgenommen, die auf überstärkte Errichtung von Maschinengewehrnestern und Artilleriestellungen schließen lassen. Von Preßburg sind auf der Straße nordöstlich nach Olmütz neuerdings starke Infanterieabteilungen, leichte Artillerie und Panzerwagen in Bewegung gesetzt. Auf der Straße Brünn—Kusterlitz—Butschowitz rollen seit vielen Stunden motorisierte Truppentransporte. Die Truppen tragen bezeichnenderweise keinerlei

Erkennungszeichen auf Schulterklappen und Kragen.

Rund um die im Waagtal gelegenen wichtigen slowakischen Röhrenbetriebe sind tschechische Truppen, die sich seit Tagen in der Slowakei befinden, zusammengezogen worden. Die slowakische Wehrmacht hält die Berge besetzt und ist entschlossen, sich gegen die Freigabe dieser für die Freiheit des slowakischen Volkes lebenswichtigen Werke bis zum letzten Mann zu verteidigen.

Aus Spitälern und Krankenhäusern in Brünn haben tschechische Gendarmen alle chirurgischen Instrumente gewaltsam entfernt und weggeschafft.

Sowjetspanische Bonzen im Exil

Negrin und del Vayo unter falschem Namen in Paris

DNB Paris, 14. März.

Vor einigen Tagen waren in der Presse Gerüchte aufgetaucht, wonach Negrin und del Vayo Paris mit der Eisenbahn in unbekannter Richtung verlassen hätten. Der „Matin“ weiß nunmehr zu berichten, daß die beiden sowjetspanischen Oberhäuptlinge die Abreise aus Paris nur vorgetäuscht hatten, um Neugierige irreführen zu lassen.

Negrin sowohl wie del Vayo sollen sich nach wie vor in Paris aufhalten. Negrin habe unter dem falschen Namen Lobiana Runes eine große möblierte Wohnung in Paris für 3000 Franken monatlich gemietet. Er habe einen Sekretär, eine Köchin und einen Chauffeur, und vor dem Hause könne man ständig seinen großen amerikanischen Wagen sehen. Del Vayo habe ebenfalls unter dem falschen Namen Graa kaum 200 Meter entfernt in einem Hause derselben Straße eine Wohnung gemietet. Negrin und del Vayo sollen täglich zusammenkommen. Ihr „Lagerort“ schildert der „Matin“ folgendermaßen: vormittags ein Spaziergang auf dem Marsfeld, nachmittags Berganfahrtsfahrten in die Umgebung von Paris nach St. Germain und nach Fontainebleau, abends gemeinschaftliches Festessen in den teuer-

Lage in Jglaue nach wie vor bedrohlich

Ueber drei Schwerverletzte

DNB Jglaue, 14. März.

Das Deutsche Arbeitsamt wurde durch tschechische Banden gestürmt. Die Leiter des Deutschen Arbeitsamtes, Dr. Engelmann und Dr. Koeder, die bei dem Sturm niedergeschlagen wurden, sind schwer verletzt. Die Menge zog hierauf vor die deutsche Buchhandlung Koffa und zerrümmerte alle Fensterhebeln. Der Schaden ist sehr groß. Erst nach einiger Zeit kam die Polizei. Die Tschechen teilten sich nun in kleine Gruppen, die in Sprechdünen ausriefen: „Töter die Deutschen!“ Die Ansammlungen dauern an. Die Lage ist nach wie vor bedrohlich.

Die tschechischen Sicherheitsbehörden lassen sich weitere Uebergriffe auf die deutsche Bevölkerung zuschulden kommen. Der deutsche Elektrotechniker Halle wurde von tschechischen Polizisten überfallen, niedergeschlagen und dann auf die Polizeiwache geschleppt. Ueber sein weiteres Schicksal ist nichts bekannt.

Die Ostmark gedenkt ihrer Opfer im Freiheitskampf

DNB Wien, 14. März.

Im Laufe des Montagvormittags legte Reichskommissar Gauleiter Bürckel, der vom Bürgermeister der Stadt Wien, Dr.-Ing. Neubacher, begleitet war, an den Gräbern der Opfer der nationalsozialistischen Bewegung Kränze nieder, so in Mauer am Grabe Holzweber, in Mayleinsdorf an dem Raines, am Zentralfriedhof an denen Freites und Lees, am Dronbader Friedhof an den Gräbern Pianetta und Domes, in Hernals an der letzten Ruhestätte Wohrab, in Döbling an der Gaski.

Die gleiche Ehrung, wie den am Galgen der Schlemmerregierung geendeten Helden der nationalsozialistischen Bewegung, wurde auch den anderen Blutzugehörigen des Kampfes um die Ostmark zuteil.

Mioja setzte sich in Madrid durch

DNB Bilbao, 14. März.

Seit Montag kann in Madrid der Aufstieg der Negrin-Richtung als nie dergeschlagen gelten. Der „Verteidigungsrat“ ist weiter in permanenter Sitzung versammelt.

In den den Kommunisten abgenommenen Gebäuden wurden große Mengen von Kunstgegenständen, Schmuckstücke und Vorräte an Lebensmitteln festgehalten.

Manöver des französischen Mittelmeerflotten

200 neue Jagdflugzeuge bestellt

b. w. Paris, 14. März. (Fig. Drahtber.)

Das französische Mittelmeerflotten, das erst am Samstag von zweimonatigen Manövern zurückgekehrt war, hat Toulon am Montagmorgen erneut zu mehrtägigen Manövern an der Provence-Küste verlassen.

Luftfahrtminister Guillaumet hat 200 Apparate eines neuen Jagdflugzeuges des Typs Dewoitine 520 in Auftrag gegeben, die mit Hispano-Motoren angehängt über 500-Kilometer-Geschwindigkeit erreichen sollen. Es wird behauptet, daß für den Bau dieses Flugzeugtyps nur 6000 Arbeitsstunden statt der sonst benötigten 12 000 bis 15 000 Arbeitsstunden erforderlich seien.

hen Burgrestaurant nahe der Madeleine und der Champs Elyées. Beide sollen häufig Freunde empfangen und sich oft zu dem in Neuilly wohnenden ehemaligen sowjetspanischen „Botschafter“ in London, Kagarate, begeben.

Schwerer Schneesturm über Newyork

Wolkenkratzerstraßen gesperrt — 27 Todesopfer

DNB Newyork, 14. März.

Schwere Schneestürme suchten am Montag den Staat Newyork heim und verursachten schwere Schäden. Es mußten zahlreiche Verkehrsverbindungen eingestellt werden. Nachdem ein vom Empire-State-Gebäude fallendes Eisstück das Dach eines Bürohauses durchschlugen und mehrere Angestellte verletzt hatte, mußten die Straßenzüge um die Newyorker Wolkenkratzer abgesperrt werden. 27 Menschen sind bisher den Schneestürmen zum Opfer gefallen.

Am Montag ereignete sich bei Prag ein schweres Autounfall. An einem ungeschützten Bahnübergang stieß ein Personenauto mit einem Personenzug zusammen. Das Auto ging in Flammen auf. Die drei Insassen verbrannten.

Mies
weiterge
seinen
muna. I
der befo
ten Zw
hielten
dubend,
winterl
aber reg
süchte a
bern, de
lingsbl
lenzane
seine A
die S
Aölich
gen kü
Aber
heuer in
legien
berkfre
Gang d
Staub
wärbeln
nach alk
Folgeer
Hauke
tweife
sich die
verfolte
Regel o
hat das
habt bid
Bis a
men wo
zum ver
Du k
merkt..
Heute
Ba
Mit
will die
sondere
beit hat
fälscher
Stunden
Ueberall
scheinun
und wo
kein In
bare Fr
Der
mayer s
kannte,
aus M
rung dr
Soldate
an diese
Bräute,
von den
während
im „A
praffeln
bar nied
genossen
Stunden
hinzuge

Verehrter März!

Alles was recht ist, aber so kann das nicht weitergehen... Auf dieser Welt hat jeder Mensch seinen Daseinszweck, jede Kreatur ihre Bestimmung.

Aber mit Verlaub die Frage: wie sieht's denn neuer im März 1939 mit diesen alten Privilegien? Regenwürmer und von Tag zu Tag wiederkehrende Schneeflockenwirbel bringen den Gang der Dinge aus den Fugen.

Wid auf Sie, verehrter März 1939! Aber kommen wir schon angesichts dieser Enttäuschung zum vertraulichen Du:

Heute abend: „Der Manöversepp“

Volkshumor in unverfälschter Form

Mit der Aufführung des „Manöversepp“ will die SA der Bevölkerung heute eine besondere Freude bereiten. Sie wird Gelegenheit haben, Volkshumor in wahrer und unverfälschter Form kennen zu lernen.

„Der Manöversepp“ ist ein von Hans Reumayer geschriebenes Volkstück, das die bekannte, von Konrad Dreber geleitete SA-Bühne aus München mit besten Kräften zur Aufführung bringen wird.

Wir ziehen alle am gleichen Strick und Du willst absteigen? ... Tritt ein in die Reihen der N.S. Volkswohlfahrt und beweis dadurch dem Führer Deine Dank!

Weißer Ueberraschung am Dienstag



Einen energischen Vorstoß machte der Winter in der Nacht vom Montag zum Dienstag. In dichten Flocken war der Schnee herabgewirbelt, so daß sich selbst in der Innenstadt in der Frühe des Morgens eine fast 10 Zentimeter hohe Schneeschicht gebildet hatte.

Einer, der sich selbst arretierte

Die kaum glaubliche Geschichte von einem falschen Sherlock Holmes

Wie viele nervengeplagte Mannheimer Zeitgenossen wünschten sich eine ausgiebige und gefegnete Nachtruhe! Nun, unser Gewährsmann hatte sie, sonst wäre die nachfolgende Geschichte, bei der man nicht weiß, ob man darüber lachen oder weinen soll, nicht möglich geworden.

Man kann das Ding drehen und wenden, ein Friseurjunge soll am Morgen, wie der größte Teil der Zeitgenossen, schlafen. Der Meister wird darauf bestehen. — Wenn man nicht klug und pflichtig wäre! Auch der Meister freut sich, wenn in Mannheim mal etwas passiert. Und da muß einem das ausgerechnet am eigenen Leibe passieren!

Befriedigt geht man fort. Aber man hat sich bereits an das Denken gewöhnt und muß sich fassen, daß der Herr Meister auf keinen Fall dämlich ist, und festzustellen versuchen wird, warum sein Gefelle im Loch sitzt.

nem und Ludwigshafen. Da ist mir ein furchtbares Abenteuer passiert. Heute morgen, in aller Frühe, werde ich von gut gekleideten Burshen aus dem Haus weg verhaftet.

Sie zerrten mich aus dem Hause und in ein Auto, in rasender Fahrt ging es davon. Bald hatte ich heraus, daß die Burshen nicht zur Polizei fuhren, freigegeben, ich weiß in meiner furchtbaren Aufregung nicht mehr wo, gelang es mir nach hartem beladenem Kampfe den rohen Händen des brutalen Gefindels zu entfliehen.

Welchen Sinn aber hat es, wenn man sein

Talent als Sherlock Holmes so schlagend unter Beweis stellt, wenn man die wilden „Gangsters“ Mann für Mann genau beschreiben kann und auch jede Einzelheit des Entführungsaufbaus kennt?

Und die Moral von der Geschichte: Der Meister darf beruhigt sein, der Gefelle darf für seinen Unflug leicht regelrecht und mit allen Schlänen des Gefelles dazu bestimmt drummen. Er wurde festgenommen. Darüber hinaus wird er, wie es sich gehört, der Bestrafung zugeführt.

„Sprachpflege ist Rassenpflicht“

das Thema eines interessanten Vortrages

Morgen abend spricht um 20.15 Uhr in der Industrie- und Handelskammer, L 1, auf Einladung der KZG „Kraft durch Freude“, Abt. Volksbildungswerk, Prof. Dr. Erwald Geißler von der Universität Erlangen über das Thema „Sprachpflege als Rassenpflicht“.

Aus unserer Schwesterstadt Ludwigshafen

Zwei Maßschafe wurden gestohlen

Aus einem Schafstall im Stadtteil Ogerzheim wurden in der Nacht vom 1. auf 2. März zwei Maßschafe durch bis jetzt noch unbekannt Täter gestohlen. Das linke Ohr der Schafe ist durchlöchert. Das Loch hat einen Durchmesser von 5 Millimeter.

Und nun die Pimpfenprobe...

Die erste Aufgabe unserer neuen Pimpfe und Jungmädel

Die „Bäblein“ des Jahrganges 1928/29 sind nun als Pimpfe in die Reihen des Deutschen Jungvolkes eingetrückt. In verschiedene Weibschellen haben wir mal so kurz reingeschaut und uns die angehenden Pimpfe angesehen.

Es ist durchaus verständlich, daß die Eltern zunächst einige Bedenken äußern, — zumindest aber verschiedene Fragen zu stellen haben, wenn sie ihre Kinder nun „aus der Hand“ geben sollen.

Nach der feierlichen Aufnahme am Vorabend des Geburtstages unseres Führers wird mit dem eigentlichen Dienst begonnen werden; bis zu diesem Zeitpunkt sollen alle Pimpfe und Jungmädel im Besitze einer Uniform sein.

Auf dem Gebiet der Leibeserziehung wird gefordert: 60-Meter-Lauf, Weitsprung und Ballwurf. Ferner ist vorgeschrieben: Tornisterpacken, die Teilnahme an einer einwöchigen Fahrt, die Kenntnis des Horst-Wessel- und des HJ-Fahnenliedes.

Die sieben Schwertworte des Jungvolkes sind richtungweisend für die Erziehung in den Reihen des Deutschen Jungvolkes. Darum ist auch deren Kenntnis vorgeschrieben. Sie sind in irgendeiner Einheit erstanden und haben ihren Weg in alle Ecken des Reiches angetreten.

„Jungvolkungen sind hart. Jungvolkungen sind tapfer. Jungvolkungen sind treu. Jungvolkungen sind gerade und fest. Jungvolkungen sind wahr. Jungvolkungen sind Kameraden. Des Jungvolkungen Größtes ist die Ehre!“

Allein ist es jedoch nicht getan. Jeder Junge muß ihren Sinn klar erfasst haben, um sein Handeln danach einrichten zu können.

Hat der Pimpf die Pimpfenprobe bestanden, so erhält er die Erlaubnis, das HJ-Fahrtentemmeter zu tragen.

Das Jungmädel erwirbt mit der bestandenen Jungmädelprobe das Recht, Halbtuch und Knosin zu tragen. Die Forderungen auf dem Gebiet der Leibeserziehung sind bei der Jungmädelprobe dieselben, wie bei der Pimpfenprobe, ebenso ist auch hier eine einwöchige Fahrt vorgeschrieben. Schließlich werden noch einige Geschicklichkeitsübungen gefordert.

Hat der Pimpf oder das Jungmädel die Pimpfen- bzw. Jungmädelprobe abgelegt, so wird nicht auf den Lorbeeren ausgeruhet. Sofort muß mit den Vorbereitungen zur Abnahme des HJ- bzw. HJ-Leistungsbeweisens, das schon wesentlich höhere Forderungen an die Jungen und Mädel stellt, begonnen werden.



Alte Soldaten - neue Erkenntnisse

Ein fesselnder Vortrag bei der Militärkameradschaft Mannheim

Wohl nichts interessiert die Männer, die vor 20 Jahren nach treuer Pflichterfüllung die Waffen aus der Hand legten, mehr, als Neues darüber zu erfahren, was sich heute bei unserer Truppe abspielt. Daher solten die Mitglieder der Militärkameradschaft bei ihrem März-Appell mit größter Aufmerksamkeit den Ausführungen des Majors Dr. Fluß, die sich über „Das Regiment und seine Aufgaben einst und jetzt“ ausließen.

Wohl wandte sich der Vortragende in erster Linie an die ehemaligen Infanteristen; doch auch bei den anderen Rassen gattungen fand er viel Beifall. Sei heute auch vieles nicht so wie früher, so herrsche doch unverändert der Geist des Frontsoldaten! Im Weltkrieg noch sei manches entwickelt worden, wie Panzerwagen, Panzerabwehrmörser, Verstärkung der Motorisierung und dergleichen. Doch gerade die letzten Jahre brachten vieles mit Riesenschritten voran. Welch ein Unterschied zwischen 1914 und heute! Stellen heute Maschinenwaffen und Motorisierung außerordentliche Ansprüche an das Können des einzelnen, so konnten dem die „Alten“ ihre Marschleistungen mit bedächtigem Flüssen entgegenhalten. Duzende von Kilometer

Tageleistung bei größter Hitze auf schier endloser Landstraße, Vormarsch in Belien und Frankreich, strapaziöser Rückmarsch nach der Marne Schlacht 1914, all dies brachte sich ungerufen in Erinnerung. Mäherlei braucht unsere Jugend heute nicht mehr zu üben, auch nicht das in Friedenszeiten — also vor 1914 — mit Freuden gepflagte „Links... Rechts... aufmarschieren — marsch — marsch“. Doch ist aller Vereinfachung zum Trotz noch ein treuer Begleiter da: der Hafermotor. So wie vor Jahrzehnten und Jahrhunderten tut das Pferd unverändert seinen Dienst. Vieles hat sich geändert in den letzten zwanzig Jahren, doch geblieben ist und wird ewig Bestand haben: die Pflichterfüllung!

Kamerad Sanjon, der an Stelle des erkrankten Kameradschaftsführers Haas die Versammlung leitete, sprach dem Vortragenden den Dank der Anwesenden aus und durfte dabei betonen, daß die Frontsoldaten den Worten des Vortragenden nicht nur aufmerksam, sondern mit sichtlicher Freude gefolgt seien. Eine bessere „Instruktionsstunde“ habe man sich nicht denken können.

Kleine badische Nachrichten

2286 mit Führerschein Klasse IV

* Karlsruhe, 14. März. Die seit 1933 unaufhörlich ansteigende Motorisierung in Deutschland und die immer härter werdende Verkehrsdrücke der deutschen Straßen veranlaßte im vergangenen Jahr die Einführung einer neuen Führerscheinklasse für Kraftfahrzeuge mit einem Hubraum bis zu 250 ccm und einer Höchstgeschwindigkeit bis zu 20 Kilometer pro Stunde. Diese Maßnahme machte fachtechnische Vorbereitungskurse notwendig, die im ganzen Reich vom NSKK gemeinsam mit der Deutschen Arbeitsfront durchgeführt werden. In Baden fanden 68 Lehrgänge für Kraftfahrer statt, in denen 2286 Teilnehmer, Männer und Frauen, eine praktische fachliche Ausbildung erhielten, durch die sie den Führerschein der Klasse IV erwarben. Die Zusammenarbeit des NSKK und der DAF, die für eine schlagkräftige Werbung für die Lösung organisatorischer Fragen und teilweise für Stellung des Anschaffungsmaterials sorgte, war entscheidend für den großen Erfolg der Aktion.

Rock und Mantel gefunden

* Herbach a. N., 14. März. Unterhalb der Städtischen Weiche wurden durch einen Schiffer Rock und Mantel gefunden. Die in der Rocktasche mitgeführten Papiere lauten auf den Namen Fritz Koch, 53 Jahre alt, geboren in Neustadt im Odenwald, zuletzt bei einer Bau-firma in Mannheim tätig. Weitere Ermittlungen sind im Gange.

Zwei rückfällige Diebe

* Karlsruhe, 14. März. Als rückfällige Diebin verurteilte das Schöffengericht die vorbestrafte 38 Jahre alte Lina Lambrrecht aus Rönchswil zu einem Jahre Gefängnis, abzüglich drei Monate Untersuchungshaft. Sie hatte in in einer hiesigen Wirtschaft, in der sie beschäftigt war, 12 Flaschen Rotwein und einige Würste entwendet. — Der 31 Jahre alte verheiratete Günther Spannaus aus Stadtilm hatte in der Nacht auf den 30. November in einem Gemeinschaftslager in Neudurgweiler einem Arbeitskameraden einen Geldbeutel mit 42 RM entwendet. Das Schöffengericht verurteilte den Angeklagten wegen Rückfall Diebstahls zu einer Gefängnisstrafe von einhalb Jahren bei Anrechnung von drei Monaten Untersuchungshaft.

Ein Radfahrer im Schnee umgekommen

* Forstheim, 14. März. Zwischen Enzklösterle und Hünshorn wurde der 36jährige Fritz Vott aus Wildbad im Schnee ertrunken aufgefunden. Durch den hohen Schnee mußte Vott, der am Samstagabend zu seiner Braut nach Hünshorn fahren wollte, das Rad tragen, wodurch er, wie die Untersuchung ergab, ermüdete. Ein Versuch, ein Feuer anzumachen, scheiterte, und so mußte der Ermüdete in der Nacht ertrinken.

Rastatter Gymnasium wird abgebaut

* Rastatt, 14. März. Das hiesige Gymnasium wird mit Beginn des neuen Schuljahres abgebaut werden, d. h. eine Renaufnahme von Schülern in die untere Klasse findet nicht mehr statt. Die noch bestehenden Jahrgänge werden fortgeführt.

Angefahren und tödlich verlehrt

* Emmendingen, 14. März. Der 38 Jahre alte Bankbeamte Matthias Gekermann wurde auf der Straße von Röhdingen nach Mündingen, die er mit seinem Kraftwagen angefahren, von einem Personenkraftwagen angefahren. Gekermann starb so schwer, daß er sofort tot war.

Belchenwirt Stiefvater 75 Jahre alt

* Schönau (Schwarzwald), 14. März. Belchenwirt Josef Stiefvater konnte am 14. März sein 75. Lebensjahr vollenden. Im Frühjahr 1863 besaß er das Belchenhaus, das damals noch ein einfaches Gasthaus war und sich im Laufe der Jahre zu einem ansehnlichen Bau mit vierzig Fremdenzimmern entwickelt hat.

Jungbauern haben ihre Prüfung bestanden

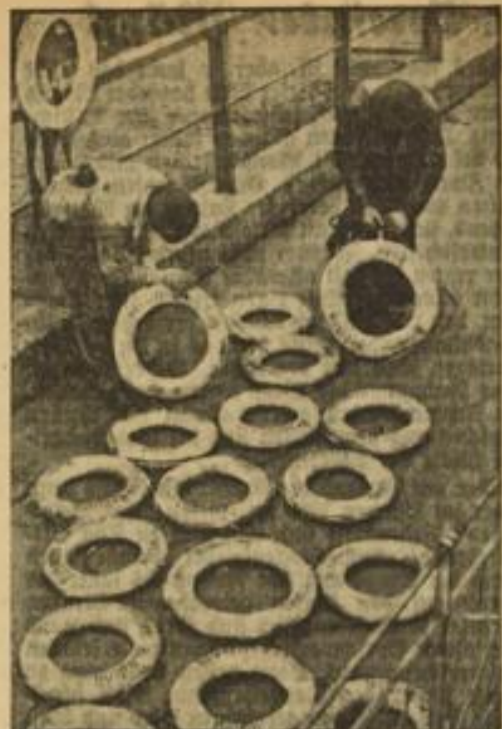
Chronik aus Odenwald und Bauland / Ein Obstbaum als Geschenk

* Buchen, 13. März (Eig. Bericht) Im alten Karlsruheraal fand die Schlußprüfung der Landwirtschaftsschule statt, zu der eine Anzahl Gäste erschienen waren neben den staatlichen und städtischen Behörden. Nach der Begrüßung durch Landesökonomierat Boos und einem frischen Lied wurde in die Prüfung eingetreten. Die Prüfung ließ ein erfreuliches Maß von Leistungen erkennen, die den Jungbauern bei Ausübung ihres Berufes ohne Zweifel von Nutzen sein werden. In seiner Schlussansprache konnte der Schulleiter, Landesökonomierat Boos den Schülern und dem Lehrkörper Dank und Anerkennung aussprechen. Die Schüler, es waren 42 im Unterricht und 24 im Oberkurs kamen alle aus dem Kreis Buchen und mußten zum Teil täglich einen Schulweg von 40 Kilometer mit dem Fahrrad und der Bahn zurücklegen. Das mußte sich auf den Unterricht ungünstig auswirken. Der Schulleiter gab der Hoffnung Ausdruck, daß es sich in diesem Jahr verwirklichen lassen werde, daß eine Möglichkeit geschaffen wird, damit die Schüler am Schulort direkte Unterweisung und Verpflegung erhalten, ebenso ist die Schaffung neuer Unterrichtsräume ein dringendes Bedürfnis. Erst dann ist es auch in Buchen möglich, wie an den anderen Landwirtschaftsschulen einen Kurs für die weibliche Landjugend anzuallehen. Zum Schluß erwähnte der Schulleiter die abgehenden Schüler, das Gelernte nun auch praktisch anzu-

wenden. Jeder Schüler erhielt einen Obstbaum als Geschenk.

* Am letzten Sonntag lauten in Oberbuchen die Vereinsführer des NS-Reichsbundes für Leibesübungen vom Kreis I. Unter Hauswart Dr. Fischer gingen die Besprechungen um 14 Uhr 30 Uhr bis 18 Uhr 30 Uhr und 1939 in Mannheim stattfindet, und an dem sich alle Vereine weiterer Gegend beteiligen werden. Ferner wurde die Leistungschau im August in Wertheim noch besprochen. Um auch bei uns für den Sport zu werden, hat der NSKK an mehreren Orten den Breiten-Sport einleitet. Derzeit ist nun bereits in Walldürn, Oberbuchen, Wertheim, Lauderbach, Odenwald und Lauda gelauken und hat überall Jung und Alt begeistert.

Was das Wetter anbetrifft, so kann berichtet werden, daß wir am letzten Wochenende schneefreies Sonnenschein hatten. Doch am Sonntag schlug es um. Starker Regen ließ ein, teilweise von heftigem Sturm begleitet. Unsere Bäche und Flüsse führen seit Dienstag Hochwasser. Die Tauber ist an manchen Stellen über die Ufer getreten, so bei Gamburg und oberhalb von Dilsbachhausen. Die Temperatur ist nahe am Nullpunkt. In der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag hatten wir sogar ein Gewitter, und früh morgens war die ganze Landschaft mit Schnee bedeckt, der allerdings kein langes Dasein hatte.



Rettungsringe werden „gerettet“

Im Zeehen des kommenden Frühlings werden die Rettungsringe der Dampfer, die bald wieder auf den Berliner Gewässern verkehren werden, mit einem neuen Anstrich versehen. Weltbild (M)



Die Donau bei Straubing überschwemmt.

Bei Straubing führte die Donau Hochwasser, das bis in die ersten Häuser der Stadt kam. Unser Bild zeigt einen Teil der Uberschwemmung bei Straubing. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Da wird der Uhr ins Herz geschaut

Einzigartige Forschungsstätte an der Technischen Hochschule Karlsruhe

* Karlsruhe, 13. März. Unter den zahlreichen wissenschaftlichen Forschungsstätten der Karlsruher Heberle-Klasse nimmt das Institut für Zeitmessung und Uhrentechnik, das unter der Leitung von Professor Dr. Schöner steht, eine besondere Stellung ein. Einzigartig im Reich, steht diese wissenschaftliche Stelle, die dem Gesdätlichen Institut angegliedert ist, in diesen Tagen auf ein zehnjähriges erfolgreiches Bestehen zurück, denn das Institut wurde im März 1929 gegründet.

Das Institut für Zeitmessung und Uhrentechnik hat in erster Linie den Zweck, durch seine wissenschaftlichen Forschungen und Prüfungsarbeiten der Deutschen Uhrenindustrie beratend zur Seite zu stehen. Die zahlreichen und schwierigen Probleme in der Uhrenindustrie können vielfach nur durch wissenschaftliche Methoden gelöst werden. Die ersten Arbeiten des Instituts bezogen sich auf Prüfungsarbeiten. Da man keine sicheren Aussagen über die Genauigkeit der deutschen Uhren nach dem derzeitigen Stande machen

konnte, untersuchte man zunächst eine sehr große Anzahl von Wanduhren deutscher Firmen, wobei sich ergab, daß die elektrisch angetriebenen und angetriebenen Uhren eine bedeutend größere Genauigkeit besitzen, als die Uhren mit Federantrieb. Bei den Wanduhren mit Holzpendelmechanik wurde untersucht, welche Einwirkung durch wechselnde Feuchtigkeit hervorgerufen wird, und es zeigte sich, daß bei Holzpendeln mit etwa 2 Zentimeter Länge die Uhren bei jedem Prozentfeuchtigkeitsänderung im Tage etwa drei Sekunden nachgehen.

Im weiteren Verlauf dieser Prüfungsarbeiten erfolgte die Untersuchung von Armbanduhrwerken. Die deutsche Armbanduhrindustrie ist noch jung, hat sich aber in der kurzen Zeit ihres Bestehens ganz außerordentlich entwickelt. Es ist klar, daß auch auf diesem Gebiet noch mancherlei Verbesserungen möglich sind, deshalb wurden auch zahlreiche Armbanduhrwerke der verschiedenen Firmen einer eingehenden Prüfung unterzogen und der Stand der Genauigkeit und der gefundenen Fehler niedergelegt. Diese Aufgabe war selbstverständlich noch nicht abgeschlossen. Untersucht wurde fernerhin der Einfluß und

die Eigenschaften der Schmiermittel bei Zugfedern und die Einwirkung hoher und tiefer Temperaturen auf Uhren und Registrierwerke. Zur Bearbeitung stand fernerhin der Einfluß von Erschütterungen auf den Gang der Armbanduhr.

Das Karlsruher Institut für Zeitmessung und Uhrentechnik verfügt über eine modern eingerichtete feintmechanische Versuchswerkstätte, in der die Prüfungs- und Untersuchungsapparate angefertigt werden. Außerdem sind zur Durchführung der Arbeiten zahlreiche genaue Normaluhren, Registrierinstrumente und Chronographen vorhanden. Die Prüfung des Standes der Normaluhren erfolgt mit Hilfe der Zeitplanenanlage, bei der die Reizsignale der Großuhr unmittelbar auf dem zur Uhrvergleichung dienenden Chronographenlaufwerk aufgeschrieben werden. In den Uhrenprüfräumen sind außerdem die sonstigen Prüf- und Untersuchungsgeräte, die Wärme- und Kühlbänke und die Einrichtungen zur Prüfung bei großer Feuchtigkeit und bei Erschütterungen aufgestellt. Zur Schweißregulierung und Genauprüfung von Armbanduhrwerken dient die Zeitwaage und zur Untersuchung von Schwingungsberechnungen der Nachdenktrablograph. Ein Mikroskop nebst mikrofotografischer Einrichtung ermöglicht die Untersuchung der feinen Teile der Armbanduhr, wie z. B. der Zahnkrone, der Zapfen und Zahnräder.

Betreuung der Pflichtjahr-Mädchen

Zwischen dem Deutschen Frauenwerk, dem Reichsamt für Arbeit und den Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung sind jetzt Vereinbarungen über eine gemeinsame Auswahl der Pflichtjahrstellen für Mädchen getroffen worden. Danach wird das Pflichtjahr grundsätzlich von den Arbeitssamtern durchgeführt, bei denen auch die Meldungen von Pflichtjahrstellen einlaufen. Durch die Zusammenarbeit der genannten Organisationen sollen alle Pflichtjahrstellen auf ihre Eignung geprüft werden und die eingelegten Pflichtjahrstellen ständig betreut werden. Während das Deutsche Frauenwerk sich an der Auswahl, Prüfung und Überwachung der Pflichtjahrstellen beteiligt und die Stellen des hauswirtschaftlichen Jahres wie bisher überwacht und betreut, prüft der Reichsamt künftig die Stellen in den ländlichen Haushalten auf ihre Eignung zur Aufnahme von Pflichtjahr Mädchen, für deren Betreuung er sich dann ebenfalls einsetzt. In jeder Arbeitslosenstelle wird ein besonderer Ausschuss diese Fragen bearbeiten.

Darüber hinaus können sich die Mädchen auch weiterhin im Rahmen des Pflichtjahres selbst um eine Stelle bemühen.

Advertisement for Fritz Lorbeer, Kammermusiker, featuring a portrait and text about his musical career and the Nationaltheater-Orchester.

Advertisement for Erika W. Lampert, featuring a typewriter and text about a cough and phlegm remedy.

Advertisement for a newspaper or magazine, listing subscription rates for various regions and a total for February 1939.

Vorlesen - eine Kunst

Bucherlebnis am Familientisch / Mutter muß wieder vorlesen

Die Liebe zu Büchern steckt vielen Menschen tief im Blut. Wir könnten ohne Bücher gar nicht leben. In Büchern spiegelt sich die Welt, in Büchern finden wir manchmal einen Teil unseres eigenen Wesens wieder, Bücher geben den Gedanken Flügel und lassen uns das eigene Leben stärker und tiefer empfinden. Und wenn ein Buch ganz besonders stark zu uns gesprochen hat, so wollen wir, daß es auch andere lesen. Die Frau gibt das Buch vielleicht ihrem Manne, ihren erwachsenen Kindern, den Eltern. „Dies es auch“, sagen wir, „es ist herrlich!“ Und wir warten mit Spannung, bis auch der andere dies Buch, das uns am Herzen liegt, gelesen hat und bis man sich ihm über seinen Inhalt und seine Probleme aussprechen kann.

Gemütlich und harmonisch ist solch ein Leseabend. Es fehlt ihm eigentlich nur eines: Man kann nicht aus einem gemeinsamen Erlebnis heraus später über das Gelesene sprechen und seine Eindrücke austauschen. Und die Freude und Begeisterung über ein Buch erschöpft sich darin, es dem andern bringend ans Herz zu legen. Eins ist merkwürdig: warum lesen wir in der Familie nicht öfter gemeinsam ein Buch?

Dies war früher anders. Noch die Generation unserer Großeltern und Eltern wußte das Vorlesen eines Buches im kleinen Kreise ganz besonders zu schätzen. Vielleicht ist unsere ein wenig gehetzte Zeit, die so selten die ganze Familie gemeinsam um einen Tisch sitzen läßt, schuld daran, daß das Vorlesen am Familientisch so sehr in Vergessenheit gekommen ist. Und doch sollten wir uns wieder darauf bestimmen. Das gute deutsche Buch muß gemeinsames

Lesebuch werden. Gewiß gibt es Bücher, die sich zu solchem Familienleben nicht eignen. Solche, die man unbedingt allein lesen und sich allein erarbeiten muß, um sie ganz zu verstehen. Und wieder andere, die sich vielleicht als Lektüre für die heranwachsende Jugend nicht eignen. Aber demgegenüber steht der große Schatz umfassenden deutschen Schrifttums, der in das deutsche Haus gehört und der von der Jugend genau so wie vom Alter verstanden und aufgenommen wird.

Vorlesen am Familientisch ist ganz besonders für unsere heranwachsenden Kinder von größtem Nutzen. Wenn sich nach jeder abendlichen Lektüre ein kleiner Gedankenaustausch über das Gehörte entspinnt, so werden auch die Kinder schon angeregt zu selbständigem Urteil, zum lebendigen Erfassen und Bearbeiten des Stoffes. Und wo wirklich die jugendliche Auffassungsgabe noch nicht ausreicht, da werden ihnen die Eltern hilfreich die Hand bieten.

Gemeinsames Lesen verbindet Eltern und Kinder. Es überbrückt die kleinen Abstände, die sich immer dadurch ausbilden, daß Eltern ihre eigenen Bücher lesen und die Jugend ebenfalls „ihre“ Bücher. Gerade jene Bücher, die aus echtem deutschen Volkserleben herausgeschrieben sind, schmieden das starke Band zwischen den Generationen, weil aus ihrem Erleben heraus Eltern und Kinder spüren, daß es ein Wille und ein Ziel ist, das uns alle befeuert: die Liebe zum gleichen Volk, zum Wachsen und Werden der Heimat, zur Scholle und zum deutschen Wesen.

Beim Vorlesen eines Buches gibt es auch kein Rögeln. Gerade junge Menschen neigen dazu, insbesondere wenn ein Buch sehr spannend ist, ein wenig darüber hinwegzuschauen oder gar vorweg einmal nachzuschauen, wie die Geschichte eigentlich ausgeht. Und mancher Mensch, der nervös und sprunghaft ist, hat sich vielleicht selbst beim Lesen schon über einer gewissen Unruhe erkappt, die ihn nicht zum rechten Genuß eines Buches kommen läßt. All dies fällt fort, wenn ein Buch im Familienkreise vorgelesen wird — Seite um Seite und mit all dem Vertiefen und geistigen Nachspüren, aus dem erst die echte Freude am Buch erwächst. Auf diese Weise lernt auch unsere Jugend zugleich gutes Vorlesen, Ausdruck und gepflegte Sprache — und es wird nicht lange dauern, bis wir jeden solcher gemeinsamen Leseabende als ganz besonders fruchtbares Geschenk empfinden.



Am Abend ein gutes Buch (Weltbild)



„Achtung“ — meint Ise, — worauf das „Motiv“ ein bezauberndes Lächeln aufsetzt. Foto: Rudi Seidel

Leicht - duftig - farbenfreudig

Die Grundlinie der Frühjahr- und Sommermode ist klar erkennbar: die Taille eng, die Schultern breit und gerade, der Rock von schwingender Weite. Dadurch wirkt sie sehr weiblich und anmutig. Diese typischen Merkmale treten natürlich an den Nachmittags- und sommerlichen Abendkleidern am deutlichsten in Erscheinung, denn die leichten, duftigen, farbenfreudigen Stoffe wie beispielsweise Georgette oder Lavable sind wie geschaffen für den weiten Rock, der die schmale Taille noch besonders betont.

Alles, was sich die neue Mode in unerschöpflicher Erfindergabe ausgedacht hat, zeigen nahezu 300 Modelle in Weyers Modelführer Frühjahr/Sommer 1939 (Band 1 Damenkleidung, Verlag Otto Wever, Leipzig) auf 48 farbigen Seiten. Für die schlichten Vormittagskleider und die besonders für die Jugend

geschaffenen Keinen Kleider aus Feinen oder Shantungseide behauptet sich auch weiserhin der knappe sportliche Stil. Sehr vielfältig in Stoff und Façon sind die neuen Kostüme. Auch die Mäntel bieten eine erfreuliche Auswahl fleißiger Schmitte. Für die sommerliche Ferienzeit bleibt das lustige Piratkleid das A und O — nicht nur für das junge Mädchen, sondern auch für die noch jugendliche reife Frau. Ueber Strand- und Badkleidung, schicke Blusen und Röcke und vieles andere hat uns das nützliche Heft noch manches zu sagen. Es ist für RM 1,60 überall zu haben und enthält auch einen großen Schnittmusterbogen mit vielen ausgewählten Modellen.

Weyers Modelführer, Band 2, Kinderkleidung, der 24 Seiten stark ist und RM 1,— kostet, bringt etwa 240 Modelle für Mädchen und Knaben. Auch er wird durch einen reichhaltigen Schnittmusterbogen ergänzt.

„Der Stern“

Von Mihai Eminescu

Unendlich ist der Weg fürwahr Vom Stern, der aufgegangen; Sein Licht braucht viele tausend Jahr, Soll es zu uns gelangen.

Vielleicht erlosch im Weltraum Er schon seit langen Zeiten — Doch uns hat er noch eben kaum Gestrahlt aus blauen Weiten.

Erloschnen Sternes Bild geht auf, Um Zeitflucht unbekümmert, Er war — man sah nicht seinen Lauf — Er ist nicht — doch er flimmert.

Genau so, wenn die tiefe Nacht Einüllt der Sehnsucht Triebe, Folgt uns mit ungebrochener Macht Das Licht erlosch'ner Liebe.

(Aus dem Rumänischen Übersetzt von Artur Bosch.)

„Das Bild des Mädchens“

Eine Erzählung von Alice Wernherr

In einer Sternennacht, die in klingendem Silberströmen in die enge Werkstatt des Holzschneiders floß, schuf er das Bild einer Frau. Es wuchs dem jungen Meister aus schwärzlichen und behohlenen Anfängen plötzlich wie von selbst aus den formenden Händen. Die Stille schlanker Blumen stieg die Reine zur Höhe und vereinigte sich im Reiche des Schoßes mit den zarten Hüften. Der Leib stieg träumerisch zu zwei schmalen Brüsten empor und das Köpfchen auf dem hohen Hals senkte sich schamvoll und mondbeidert, wie eine Wasserblume. Der junge Meister konnte nichts anderes als schaffen, und der Mondstrahl lockte alle Sehnsucht, die er in seiner Seelentiefe trug, und das Annißte und Rechte aus ihm hervor. Wie er am Morgen vor dem vollendeten Werk stand, wußte er nicht, ob all das Wunderbare aus ihm selbst gekommen war oder ob es nicht eher eine weit mächtigere gabenvolle Hand aus der Tiefe der fülllich trumlenen Nacht gehoben hatte.

Er konnte sich den weiteren reisenden Tag über nicht von seinem Werke trennen. Das Auge glitt bebend die feinen, unberührten Linien des jungen Frauenleibes auf und nieder, und selbst, wenn er sich von dem Bilde abwandte, aus dem Fenster in den blauen rauchenden Baumgarten schaute oder auf die Pergänge, die licht vom Frühlingschnee, zartblau durch die Zweige schimmerten, war er dem Zauber des Bildes verfallen. Er sah die junge Schöne leibhaftig und lebendig durchs malergoldene Wiesengrün wandeln, und das seidene, glatte Haar im blauen Winde wehen, den ein Kuß des Morgens vom Sonnenblumen gelächelt hatte. Eine Woche verstrich und der junge Meister blieb an seinem Hause verschollen. Erst nach sieben Tagen, als die Vorräte

zu seines Lebens Kostur zu Ende gingen, mußte er in die Stadt, Brot und Wein zu holen. Aber auch unter den Menschen und in den engen Häusergassen der schattigen Stadt blieb er unter dem Bann des Bildes.

Er sang und pfliff ein Liedchen vor sich hin, und dies Lied kam so fein, duftig und leise schmerzhaf von seinen roten Lippen, als hätte er es eben dem Mädchen abgelauscht. Eine reißende Sehnsucht nach diesem ihm so ganz zueigenen Mädchen, das ihm doch am fernsten von der ganzen Welt war, überkam ihn.

Während seine Lippen glühten vom Wein und seine Augen in vielen Farben des bunten Tages brannten, blieb ihr Antlitz weiß, kühl und abgewandt und glitt über ihn hinaus in unaussprechbare Fernen. Nur der Mondstrahl erweckte ein wenig träumerisches Leben darin. Da hielt es den jungen Meister nicht mehr.

Aus der geisterhaften Verzauberung seiner Hütte riß es ihn hinaus und auf den warmen, vom Föhn ausgewählten Wegen lief er wieder zurück in die Stadt. Dort warf er sich dem ersten Mädchen, das ihm vor dem Tore entgegenkam, in die nackten willigen Arme. Einen blühenden Mund hatte es und sein Körper war zart und glatt mit den geschmeidigen Hüften dem des Mädchens, welches er geliebt.

Als er aber nach einer räuschtollen Nacht zum frühen Morgen erwachte, schaute er mit Grauen in das rote, von der Lust der Sinne zerstörte Antlitz der Dirne. Das Haar war blauschwarz und traufte sich in feuchten Ringen wie die Leiber von Schlangen. Ihr entblößter Körper war schamlos und gemein, und er hätte aufschreien mögen vor Schmerz, daß er ihn gestern dem stillen Bilde des Mädchens ähnlich gefunden. Er stürzte fort aus dem feineren Hause und

in seine bäumeumrauschte Hütte am Waldhang. Vor dem Bildnis warf er sich in die Knie, und es dauerte Stunden, bis er die Augen aufzuheben wagte zu dem geneigten Antlitz des Mädchens.

Doch er erstarrte bis ins letzte Tröpfchen Blut. War dies das Antlitz, welches er geliebt? Leer und fremd schaute das starre Gesicht eines Holzbildwerkes auf ihn herunter.

Er entdeckte, daß der Hals ein klein wenig zu hoch und die Schultern zu schwach waren. Auch sonst sah er plötzlich viele Unebenheiten und Mängel an dem Bilde, das in der fernern Mondnacht entstanden war.

Kastungslos lag der junge Meister auf den Knien. Ein Kusschrei wie von einem weidwunden Tier entrang sich seiner Kehle. Dumpf röhrend griff er nach der Holzart, die bereit war. Er spannte die Muskel und hob die Art mit beiden Armen hoch über sein Haupt. Noch einmal schobte der junge Meister todwund auf, dann führte er den wichtigen Schlag.

Er wagte sich nicht mehr nach dem Bildwerk umzusehen, das zerschmettert neben ihm auf der Erde lag. Das dumpfe klagende Brausen seines Halses noch im Ohre, stoh er aus der Hütte, die er mit dem Leib eines Baumstammes verramelte, und lief weiter, hinaus in die Welt. Er wollte das Mädchen wieder suchen gehen, das er in jener Nacht, in den Armen der Dirne, verloren hatte.

Weit kam er durch die Lande. Er sah Italiens blühenden Freudenparthen und er wanderte über die goldene Wüste. Dem stillen Spruch der Bramanen Indiens lauschte er und trant sich satt am Schweißen der chinesischen Buddha's. Er sah wilde kriegerische Männer auf edlen Rossen reiten und die schwermütigen Augen ihrer Frauen folgten dunkel seinem Weg, aber zuletzt lebte er doch wieder zurück in die kühlen Wälder seiner nordischen Heimat, zu den ersten und träumerischen Männern, die seine Freunde wurden und ihren stillen, blaueugigen Frauen. Sein Heimattal empfing ihn im lichten

Zauber des Schneegebirgs, als er wieder zu seiner Hütte bergan flog. Er ging nicht allein. In den weiten Ebenen der Heimat hatte er seine Frau gefunden. Sie trug ein Kind am Arm, das lachend und kräbend mit runden Armen nach den Wollfädchen griff, die wie schimmernde Seifenblasen von der Wiese herüberwehten und sich in seinen goldenen Haaren sängen. Der kleine Körper spannte sich und streckte sich in den blühenden Armen der Mutter, und ihr rotbackiges, helles Gesicht lachte freudig dazu. Sie kamen zu der Tür seiner Hütte. Der Meister hob den Kammbod fort und die mit Zweigen verborgene Tür.

Er ließ das Weib voran über die Schwelle steigen. Dann folgte er nach und stieß die Fensterläden auf, daß ein Strom von Blütenlicht ins blaue Dunkel des Raumes fiel. Und — „wie schön!“ rief sein Weib. Im Goldlicht des Raumes stand hoch aufgerichtet das Bildnis des Mädchens. Schlank und hoch stand es da und sein Antlitz war befeet und wunderreich wie ehemals, bevor es der Meister in seinem Schmerz zertrümmert hatte. Aber eine leichte Veränderung war dennoch mit ihm vorgegangen. Hatte das niemals sterbende Holz, das noch als Bildwerk weiterreiste, die Verwandlung vollbracht, das Bildnis war älter und reifer geworden. Die Hüften waren schwerer und die zarte Brust sah aus, als hätte sie schon einem Kinde Nahrung gegeben. Das Antlitz war auch nicht mehr eines Mädchens, sondern ein Weibesantlitz geworden.

Erstarrt stand der Meister, als er die Arme seines Weibes um seinen Hals geschlungen fühlte. Sie dankte ihm für die innige Liebe, mit der ihr Bildnis geschaffen und wunderte sich nur, wieso er, der doch so lange auf Reisen gewesen war, das Bild in sein altes Haus habe schaffen können. Darüber schwieg der Meister. Er hob nur das Kind an seine Brust, und die Rechte um die Hüfte seines herzlich beglückten Weibes geschlungen, sann er in den Sinn des lebendigen Wunders herein, das ihm begegnet war.

Neue Arbeitsplätze für die Frau

Möglichkeiten des Arbeitseinsatzes der Frau im Handwerk

Nachdem heute die Massenarbeitslosigkeit befeuert ist, stehen wir vor der nicht minder schweren Aufgabe, alle noch brachliegenden Arbeitskräfte zu mobilisieren. In dieser Aufgabe wird der Wandel deutlich, der von 1933 bis heute stattgefunden hat. Damals hieß es: „Bloß keine Nationalisierung, dann gibt es noch mehr Arbeitslose; nur keine Frauenarbeit im Interesse der Familienväter!“ Heute dagegen heißt es: „Größtmögliche Nationalisierung des Arbeitsvorganges und Heranziehung der Frau zur Mitarbeit überall dort, wo ihr weisungsgemäher Einsatz möglich ist.“

Das gilt für alle Zweige der Wirtschaft, mag es sich um die landwirtschaftliche Erzeugung

der Stricker, Sticker und Weber zum größten Teil durch Frauen besetzt werden; nur dort, wo in diesen Berufen schwere Maschinen zu bedienen sind, müssen auch weiser Männer tätig sein. In der Uniformschneiderei können die Stepparbeiten restlos von Frauen ausgeführt und die Uniformstücke in Hausarbeit durch Frauen gearbeitet werden. Bei den Zahntechnikern besteht gleichfalls der Wunsch, die Frau in viel stärkerem Maße als bisher tätig zu haben, da festgestellt ist, daß die Frau sich ausgezeichnet für zahntechnische Präzisionsarbeiten eignet.

Rechtliches gilt für das Fotografenhandwerk. Hier geht sogar der Wunsch dahin, die Frau möglichst auch als Betriebsführerin zu sehen, da sie ein besonderes Einfühlungsvermögen für diesen Beruf mitbringt. Restlos könnten die Berufe der Stuhl- und Strohschneiderei, die Bürsten-, Pinsel- und Besenmacher, der Damenfrisüre und der Damenschneider, ebenso der Wäscheschneider, von Frauen ausgefüllt werden, wo überall heute noch weitgehend Männer tätig sind, weil bisher zu wenig Gewicht darauf gelegt wurde, die Frau so gründlich auszubilden, daß sie völlig selbständig arbeiten kann.

Die Entwicklung zwingt, das Problem des Fraueneinsatzes in irgendeiner Form auch im Handwerk zu lösen. Es ist nicht damit getan, daß Frauen allein zum Reinemachen der Werkstätten herangezogen werden, sondern der weibliche Arbeitseinsatz muß in allen geeigneten Berufen derart erfolgen, damit die hierdurch verfügbar werdenden Männer in anderen Berufen, in denen Frauen nicht eingesetzt werden können, zur Verfügung stehen. Wir müssen für die Zukunft anstreben, die Jungen ausschließlich jenen Handwerksberufen zuzuführen, die eine vorzügliche Ausbildung erfordern.

Wir stehen heute am Anfang einer gewaltigen

Bewegung im Arbeitsleben, die den zweckmäßigen Einsatz des Menschen notwendig macht. Was vor einigen Jahren den meisten noch als eine nie zu verwirklichte Utopie erschien, nämlich die Steuerung des menschlichen Arbeitseinsatzes, ist heute schon eine zwingende Notwendigkeit geworden.

Nikotin läßt Frauen früh altern

Die zweite Reichstagung „Volksgesundheit und Genusshilfe“ in Frankfurt a. M. stand im Zeichen wissenschaftlicher Konferenzen. Dabei hielt der Präsident des Reichsgesundheitsamtes, Professor Dr. Reiter, ein Referat über „Genusshilfe und Leistungen“. Er stellte es als Prinzip hin, daß Staat und Volksgemeinschaft überall dort eingreifen haben, wo breite Volksguppen durch die Genusshilfe in ihrer Gesundheit und in ihren Leistungen geschädigt werden.

Den Nikotin-Mißbrauch untersuchte der Redner vor allem in seinen Einwirkungen auf die erbologische Struktur, auf die Jugend und auf Frauen und Mädchen, die unter dem Einfluß dieses Genussmittels frühzeitig altern. Untersuchungen in den Schulen haben übrigens ergeben, daß die Leistungen der Nichtraucher denen der Raucher überlegen sind. Die Abwehr gegen die Genusshilfe muß sich in erster Linie gegen die oft struppellose gefärbte Propaganda und Reklame für diese Dinge wenden.

Die braunen und die blauen Augen

Die Frage der Augenfarbe in Bezug auf Erblichkeit wird häufig erörtert. Die braune Augenfarbe ist überwiegend. Ein braunäugiger Mensch kann also an sich gemischterartig sein und gibt an seine Nachkommen die Hälfte einer Erbanlage für braune Augen, die Hälfte einer Erbanlage für blaue oder graue Augen weiter. Heiratet zwei braunäugige, aber gemischterartige Menschen einander, so können aus dieser Ehe sehr wohl blauäugige Kinder hervorgehen. — Zwei blauäugige Menschen haben dagegen keine braunäugigen Kinder, da die blauäugigen Menschen nicht gemischterartig, sondern immer rein-

erbig sind, da ja braun blau überdeckt, blau oder graue Augen aber nur bei reinerbigen Menschen auftreten können. Erwähnt werden muß aber noch, daß gewisse ganz hellbraune, grüne oder graue Augen wohl als mischläufige braune Augen anzusehen sind, nicht als mischläufige graue oder blaue, denn in Bezug auf Erblichkeit verhalten sich diese Augen etwas unbestimmter Farbe wie braune Augen.

Was kochen wir diese Woche

Mittwoch: Bohnensuppe, Lauchgemüse mit Beigut, Salzkartoffeln. — Abends: Weißer Käse mit Schalenkartoffeln.
Donnerstag: Geröstete Besenbutter, Au-



mentkohlaufbau, Rindbraten. — Abends: Kalter Braten, Salat.
Freitag: Braunschlagsuppe, Fischplatte mit Kartoffelbeleg. — Abends: Speckartoffeln, Salat.
Samstag: Grünkernsuppe, Kartoffelschnitz,

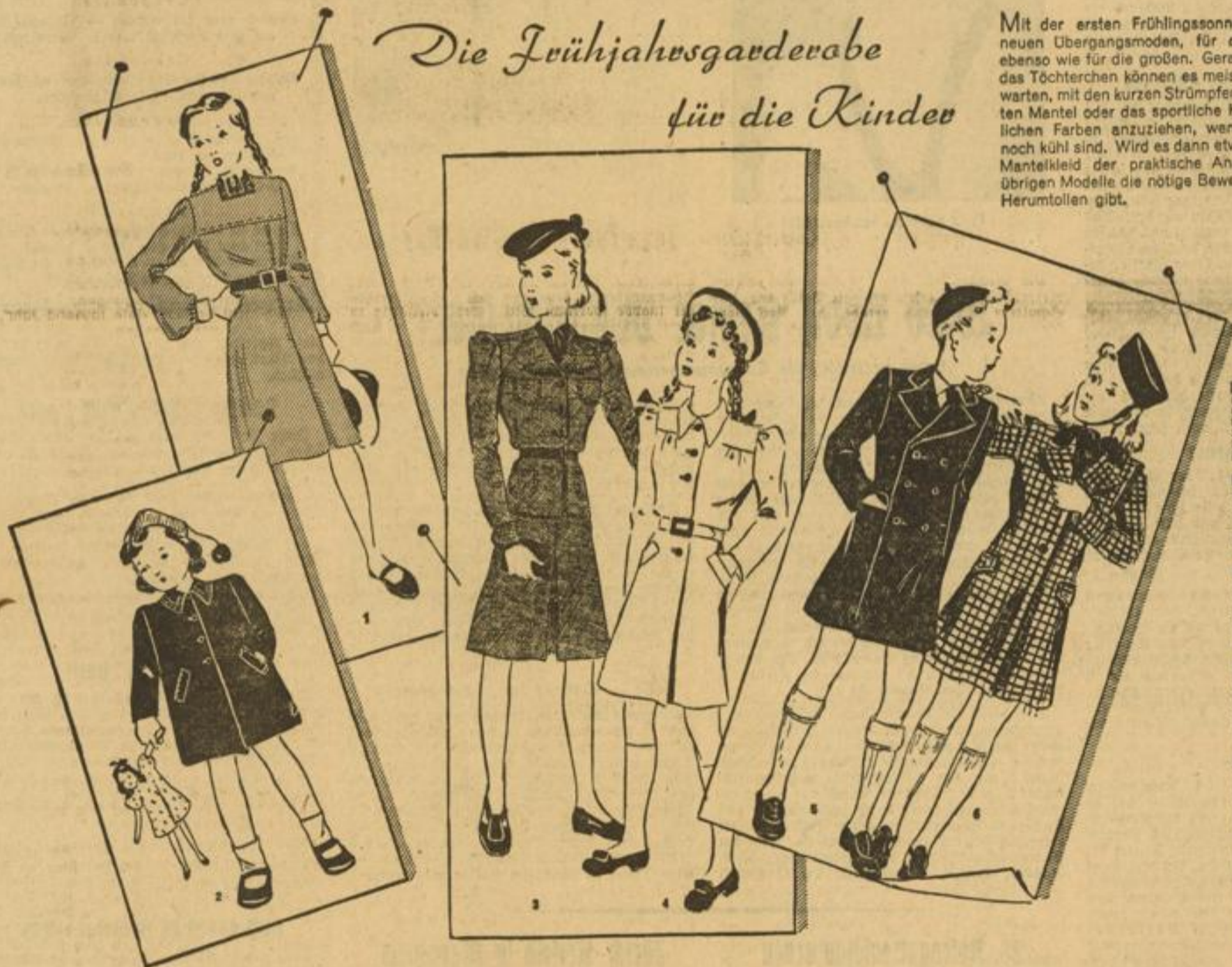
Haarfärben und -entfärben

in naturgetreuer Tönung
SPEZIALSALON DER DAME
BLOCK / O. 25 Kunststraße - Fernsprecher 256 96
Verlorene Eier im Senfgeschuß. — Abends: Kalte, Schneckenbuden.
Sonntag: Vanillesuppe, eingemachtes Kalbfleisch, Spaghettisalat. — Abends: Kartoffelsalat, heiße Würst.
Montag: Nautischen mit Quark gefüllt, Spinatsalat. — Abends: Schusterplatte.
Dienstag: Reissuppe, Kartoffelaufbau, Gelberüben und Sellerie-Salat zu gleichen Teilen gemischt. — Abends: Grünkernbratlinge, Salat.



Handeln, mag es die Industrie oder der Handel betreffen oder, was hier behandelt werden soll, das Handwerk. Denn auch für dieses sind Arbeitskräfte nur noch schwer zu haben; ist es doch heute schon für manchen Meister kaum noch möglich, Lehrlinge zu bekommen. Wir müssen daher zu einer noch sorgfältigeren beruflichen Ansehung des Menschen kommen als bisher. Vor allem wird zu prüfen sein, wo die Verwendung von Männern nicht mehr verantwortet werden kann, weil ihre Arbeiten ebenso, oft sogar besser, durch Frauen ausgeführt werden können.
Es gibt eine Reihe von Berufen, für die dieses zutrifft, z. B. können die Handwerkszweige

Die Frühjahrgarderobe für die Kinder



Mit der ersten Frühlingssonne erscheinen die neuen Übergangsmode, für die kleinen Leute ebenso wie für die großen. Gerade der Junge und das Töchterchen können es meistens gar nicht abwarten, mit den kurzen Strümpfen wieder den leichten Mantel oder das sportliche Komplet in freundlichen Farben anzuziehen, wenn die Tage auch noch kühl sind. Wird es dann etwas wärmer, ist ein Mantelkleid der praktische Anzug, der wie die übrigen Modelle die nötige Bewegungsfreiheit zum Herumtollen gibt.

- 1. Schlichtes Kleid aus weinrotem Wollstoff. Erforderlich für 6-10 Jahre: etwa 1,85 m Stoff 90 cm breit. Vobach-Schnitt 86011 für 8-10 und 10-12 Jahre.
- 2. Mäntelchen aus hamburperblauem Wollstoff. Erforderlich für 1-2 Jahre: etwa 0,85 m Stoff 130 cm breit. Vobach-Schnitt 86550 für 1-6 Jahre erhältlich.
- 3. Nettes Komplet aus Nappentoff mit Gürteljacke. Erford. für 10 bis 12 Jahre: etwa 2,10 m Stoff 130 cm breit. Vobach-Schnitt 84203 für 10-12 und 12-14 Jahre.
- 4. Ein praktischer Mantel in lindgrünem Wollkrepp. Erforderlich für 6-8 Jahre: etwa 1,30 m Stoff 130 cm breit. Vobach-Schnitt 86132 für 6-10 Jahre erhältlich.
- 5. Hübscher Knabenmantel aus braunem Wollstoff. Erforderlich für 8-10 Jahre: etwa 1,75 m Stoff 140 cm breit. Vobach-Schnitt 86580 für 6-8, 8-10, 10-12, 12-14 und 15-16 Jahre.
- 6. Mäntelchen aus kariertem Leinen oder Wollstoff. Erforderlich für 6-8 Jahre: etwa 1,20 m Stoff 130 cm breit. Vobach-Schnitt 86123 für 4-6, 6-8 und 8-10 Jahre erhältlich.

Vobach = Schnitte vorrätig bei **Buchhandlung Franz Zimmermann, G 5, 1** an der Innstadtstraße Fernsprecher 25267
Mannheimer Textilhaus G. m. b. H., Qu 1, 1 (Breite Straße)

Eine ganze Etage
STOFFE

Mannheims sparsame Hausfrauen mit einem Geschick für vorteilhafte Einkäufe treffen sich jetzt in unserer Stoff-Etage... Kein Wunder — denn in unseren großen Abteilungen: Kleiderstoffe — Seide — Baumwollwaren finden Sie eine reiche Auswahl herrlicher Stoffneuhelmen (und wie preiswert). — Da macht das Kaufen Freude!

Alles für die Schneiderei, besonders billig!
Mannheimer TEXTILHAUS

